

**Woche der Brüderlichkeit
vom 13. bis 20. März 2011**

[aufeinander
hören –
miteinander
leben]

**Einladung
und
Programm**



Gesellschaft für Christlich-Jüdische
Zusammenarbeit in FRANKEN e.V.

**Die Zentrale Eröffnungsfeier
zur WOCHE DER BRÜDERLICHKEIT 2011**

findet statt am Sonntag, 13. März 2011, 11:30 Uhr
im Theater Minden, Tonhallenstr. 3, Minden.

Bei der feierlichen Eröffnung werden sprechen:

HANNELORE KRAFT,
Ministerpräsidentin des Landes Nordrhein-Westfalen

MICHAEL BUHRE,
Bürgermeister der Stadt Minden

Pfarrer RICKLEF MÜNNICH,
Evangelischer Präsident des Deutschen Koordinierungsrates

Die Buber-Rosenzweig-Medaille wird verliehen an
Dr. NAVID KERMANI

Laudatio

SERGEY LAGODINSKY

Musikalische Beiträge

ANTON SJAROV und DORADO VAGABUNDI
DR. MASOUD ATAÏ

Moderation

ANNA PLANKEN

*Die ARD wird am 13. März 2011 um 23:30 Uhr eine 30-minütige
Sondersendung zur feierlichen Eröffnungsfeier übertragen.*

*Phönix plant, ebenfalls am 13. März 2011 eine 60-minütige
Zusammenfassung der Feier auszustrahlen. Der genaue Zeitpunkt
stand bei Redaktionsschluss leider noch nicht fest.*

[*hören* – *leben*]
aufeinander
miteinander

WOCHE DER BRÜDERLICHKEIT
vom 13. bis 20. März 2011

Ansbach • Bamberg • Baiersdorf • Erlangen • Forchheim •
Fürth • Landkreis Fürth • Nürnberg

Gestaltet von der Gesellschaft für Christlich-Jüdische
Zusammenarbeit in FRANKEN e.V., Sitz Nürnberg

PROGRAMM

Liebe Mitglieder, liebe Freunde,

Vor wenigen Jahren kam der Film „Babel“ in die deutschen Kinos. In der Kurzbeschreibung des Filmes hieß es: „Man muss zuhören können, um verstanden zu werden“. Ein auf den ersten Blick verwirrender Satz, der aber auch zum Nachdenken einlädt: Wer verstanden werden will, der muss zuerst auf den anderen hören und sich bemühen, durch aktives Zuhören den Gesprächspartner zu verstehen. Diese Aufgabe gehört sicher zu den großen Herausforderungen unserer Zeit: Einen Dialog zu führen, der die alltägliche babylonische Sprachverwirrung überwindet und im gemeinsamen Suchen nach einem gelingenden Zusammenleben eine gemeinsame Sprache findet.

Die Woche der Brüderlichkeit 2011 steht ganz im Zeichen dieser Herausforderung unter dem Motto: Aufeinander hören - miteinander leben.

So würden wir uns sehr freuen, Sie bei den in diesem Programmheft aufgeführten Veranstaltungen begrüßen zu dürfen und verbleiben mit den besten Wünschen

Ihre Vorstandschaft

Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit



**„Aufeinander hören – miteinander leben“
Woche der Brüderlichkeit 2011**

Seit mehr als fünf Jahrzehnten ist die Woche der Brüderlichkeit eine willkommene Gelegenheit, sich im intensiven Gespräch der Grundlagen unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens zu versichern. Schon im Gespräch selbst verwirklicht sich eines unserer grundlegenden Prinzipien, das im diesjährigen Motto der Woche der Brüderlichkeit zum Ausdruck kommt: Nur wenn wir aufeinander hören, können wir miteinander leben!

Dies gilt in den Familien und zwischen den Generationen ebenso wie zwischen den gesellschaftlichen Gruppen, insbesondere aber auch für das Verhältnis zwischen Christen, Juden und Angehörigen anderer Religionsgemeinschaften. Das aufeinander Hören ist eine elementare Form der Achtung und des Respekts, der Wahrung der menschlichen Würde und eine wesentliche Voraussetzung zum gewaltfreien und fruchtbaren Dialog.

Das genaue Zuhören scheint heute schwerzufallen. Darauf weisen viele aufgeregte Diskussionen in der Öffentlichkeit hin. Unsere Welt neigt dazu, komplizierte Sachverhalte vorschnell auf ein einziges Schlagwort zu reduzieren. Für Differenzierungen ist oftmals kein Raum. Hier bleiben wir aufgefordert, bei aller Notwendigkeit einer offensiven demokratischen Auseinandersetzung die Fähigkeit des genauen Zuhörens nicht zu verlieren.

Um aufeinander hören zu können, müssen wir aber auch die gleiche Sprache sprechen, das heißt eigentlich: eine gemeinsame Grundlage der Verständigung zu besitzen. Die liefert unsere Werteordnung, die

unseren christlichen, jüdischen und humanistischen Traditionen entspringt und sich in unserer Verfassung manifestiert. Sie entstand auch als Reaktion auf die nationalsozialistischen Verbrechen. Umso wichtiger ist es für uns – auch in Verantwortung vor der Geschichte – alles dafür zu tun, damit diese Werteordnung mit Leben erfüllt und bewahrt wird.

Der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit und allen Mitwirkenden danke ich für ihr Engagement im Rahmen der Woche der Brüderlichkeit. Ich bin überzeugt, die Veranstaltungen werden in diesem Jahr wiederum interessante Einblicke und fruchtbare Diskussionen ermöglichen.



Horst Seehofer
Bayerischer Ministerpräsident

MATINEE
zum Auftakt der
WOCHE DER BRÜDERLICHKEIT 2011
Aufeinander hören - miteinander leben

Sonntag, 13. März 2011, 11:15 Uhr
im Historischen Rathaussaal, Nürnberg

Musikalische Einleitung

Begrüßung:

Pfarrer Willi Stöhr, evangelischer Vorsitzender

Grußworte:

Dr. Ulrich Maly: Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg
Dr. Thomas Bauer: Regierungspräsident Mittelfranken

Musikalisches Intermezzo

Eröffnungsvortrag:

Aufeinander hören - miteinander leben

Rafael Seligmann

Publizist und Historiker, Berlin

Musikalisches Intermezzo

Schlusswort:

Arno Hamburger

Vorsitzender der Israelitischen Kultusgemeinde Nürnberg

Musikalischer Abschluss

Die musikalische Umrahmung wird von Schülerinnen und Schülern
des städtischen Labenwolf-Gymnasiums gestaltet.

Nutzen Sie bitte dieses Programmheft als Einlasskarte zur Matinee

Donnerstag,
17. März,
19:30 Uhr

Eine kaiserliche Botschaft: Franz Kafkas Parabel aus jüdischer Sicht

Du aber sitzt am deinem Fenster und erträumst sie dir, wenn der Abend kommt“. Mit diesem geheimnisvollen Satz endet die Parabel von der kaiserlichen Botschaft. Doch was bedeutet sie? Gibt es sie nun, oder gibt es sie nicht? Was und an wen schickt sie der Kaiser? Warum und worauf wartet der Empfänger? Und woran liegt es, dass die Botschaft nicht zu ihm gelangt? Viel ist über diesen bewegenden Text gerätselt worden. Unbeachtet blieb, dass sein Autor nicht nur Jude war, sondern auch ein tiefer Kenner jüdischer Religion und Tradition. Im Zusammenhang mit Kafkas „Vor dem Gesetz“, wird der Frage nach der gegenseitigen Suche von Gott und Mensch nachgegangen.

Referent: Leibl Rosenberg, Publizist Nürnberg

Ort: Haus eckstein Raum E.01

Kosten: 5 € / 3 €

Veranstalter: Evangelische Stadtakademie eckstein,
Burgstr. 1-3, Nürnberg

Sonntag,
20. März,
17:00 Uhr

Religiöse Abschlussfeier der Woche der Brüderlichkeit für den Bereich Nürnberg, Fürth und Erlangen

Mit einer gemeinsamen religiösen Feier wollen wir die Woche der Brüderlichkeit abschließen.

Ort: Evangelisch-reformierte Kirchengemeinde St. Martha, Königstr. 79, Nürnberg

Sonntag,
20. März,
15:00 Uhr

„Jüdische Ärzte in Nürnberg und ihre Verfolgung ab 1933“ – Eine Deutsch-Russische Führung

Bei der Machtergreifung der Nazis waren fast ein Drittel der niedergelassenen Nürnberger Ärzte Juden. Deshalb galt dieser Berufsstand als besonders „verjudet“: Jüdische Ärztinnen und Ärzte wurden zum Ziel einer infamen Het-

ze, um zunächst ihre wirtschaftliche Existenz zu vernichten, bevor auch sie der „Endlösung der Judenfrage“ zum Opfer fielen, wenn sie nicht vorher ins Ausland fliehen konnten.

Am Beispiel einzelner Lebensläufe beschreibt die Führung an Orten der Innenstadt lokale jüdische Geschichte, erfolgreiche Integration und den Antisemitismus, der ab 1933 zur Staatsdoktrin wurde, seit 1935 festgeschrieben in den „Nürnberger Gesetzen“.

Ort/Treffpunkt: AOK-Gebäude (Frauentorgraben 49)

Dauer: ca. 90 Minuten

Leitung: Susanne Rieger, Verlag testimon und Olga Grineva, Zeitung Rubezh

Nachmittag der Frauenverbände Nürnberg-Fürth

Gestaltet vom Deutsch-Evangelischen Frauenbund, Ortsverband Nürnberg

Referentin: Frau Birgit Löwe, Vorstandsmitglied des Diakonisches Werkes Bayern

Ort:

Caritas-Pirckheimer-Haus, Königstrasse 64, Nürnberg, Raum S14

Bitte melden Sie sich bis spätestens 16. März 2011 in der Geschäftsstelle der Gesellschaft an.

(Kontaktdaten finden Sie auf der Rückseite des Heftes)

Mittwoch,
23. März,
14:30 Uhr

Sonntag,
13. März,
11:15 Uhr

Matinee zum Auftakt der Woche der Brüderlichkeit

Im Historischen Rathaussaal der Stadt Nürnberg

Festrede: Rafael Seligmann: „Aufeinander hören – miteinander leben“

Sonntag,
13. März,
14:00 Uhr

Wovon die Steine zeugen

Lassen Sie sich beeindruckt von der würdevollen Stimmung auf dem Alten Jüdischen Friedhof in Fürth. Viele Rabbiner wie etwa Meschullam Salman Kohn oder wohlthätige Mäzene wie der Stifter der ersten Säuglingsklinik in Bayern, Alfred Nathan, wurden hier begraben. Die alten Grabsteine verraten viel über die lange und bewegte Geschichte der jüdischen Gemeinde in Fürth. In der Führung erhalten Sie auch einen Einblick in jüdische Begräbnisriten.

Treffpunkt: Eingang Alter Jüdischer Friedhof, Schlehenstraße

Dauer: 90 Minuten

Veranstalter: Tourist-Information Fürth

Gebühr pro Person: 6 € / erm. 5 € Kinder bis zwölf Jahre sind in Begleitung Erwachsener frei.

(Kopfbedeckung für männliche Besucher!)

Montag,
14. März,
14.00 Uhr

Die Krautheimer-Krippe

(Dependence des Jüdischen Museums Franken in Fürth)

Führung durch den Betreuer des Krautheimer-Gedenkraumes 1988-2003, Herrn Gemeinhardt.

Ein Zeugnis deutsch-jüdischer Geschichte vom Landjudentum über die Assimilation und den Aufstieg ins Groß- und Bildungsbürgertum. Familienschicksale von der karitativen Stiftung über das Exil und die Shoa zur Gedenkstätte in der Krautheimer-Krippe und zum Ehrenbürger der Ewigen Stadt.

Führung: Horst Gemeinhardt, StD a.D. (HLG, Fürth), be-

kannt mit mehreren Mitgliedern der Familie Krautheimer
Treffpunkt: Krautheimer-Krippe, Eingang Maistraße 18,
Fürth. Veranstalter: Jüdisches Museum Franken in Fürth.
Eintritt frei!

**Festveranstaltung am Helene-Lange-Gymnasium:
„Jüdische Soldaten in den deutschen Streitkräften
– geht das?“**

Eine geschichtliche und perspektivische Betrachtung.

Referent: Christian Schmidt, MdB, Parlamentarischer
Staatssekretär beim Bundesminister für Verteidigung.

Musikalische Umrahmung: Musikgruppen des
Helene-Lange-Gymnasiums und Bella Rosenkranz mit
Thomas Fink am Piano.

Geschlossene Veranstaltung für geladene Gäste,
Schülerinnen und Schüler mit ihren Lehrkräften.

Dienstag,
15. März,
11:15 Uhr



*Christian
Schmidt, MdB*

„Eisenbahngeschichten“ Eine Führung durch die Sonderausstellung des Jüdischen Museums Fürth

Führung:

Monika Berthold-Hilpert, Kuratorin des Museums

Eine Veranstaltung des Jüdischen Museums Franken in
Fürth. Eintritt frei!

Dienstag,
15. März,
15:00 Uhr

**Die Halle im neuen jüdischen Friedhof nach ihrer
Generalsanierung. Mit Erläuterungen zu den Beerdi-
gungsriten**

Referentin: Gisela Naomi Blume, Zirndorf/Fürth

Ort: Neuer jüdischer Friedhof, Erlanger Strasse 99, Fürth

Details dazu unter: <http://www.juedische-fuerther.de/>

(Kopfbedeckung für männliche Besucher!)

Donnerstag,
17. März,
17.00 Uhr

Freitag,
18. März,
17:00 Uhr

Einführung in den Sabbatgottesdienst

Referent: Rabbiner Shlomo Wurmser, IKG Fürth

Ort: Gemeindesaal der IKG Fürth, Blumenstr. 31, Rückgebäude

(Kopfbedeckung für männliche Besucher!)

Samstag,
19. März,
9:30 Uhr

Sabbatgottesdienst

Wochenabschnitt der Tora-Lesung: Lev 1-8,36
(Parascha); Dtn 25,17-19; 1.Sam 15, 1-34 (Haftara).

Ort: Gemeindesaal der IKG Fürth, Blumenstr. 31, Rückgebäude. Gäste sind willkommen!

(Kopfbedeckung für männliche Besucher!)

LANDKREIS FÜRTH

Schirmherr: Landrat Matthias Dießl

Montag,
14. März,
11:30 Uhr

Festveranstaltung am Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium Oberasbach

Begrüßung: OStD Heinz Beiersdorfer

Grußwort: Landrat Matthias Dießl



*Landrat
Matthias Dießl*

Vortrag: „Aufeinander hören – miteinander leben“

Referat über Erfahrungen des Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasiums mit dem Dar-El-Tifl al Arabi Institute, einer palästinensischen Mädchenschule in Ostjerusalem.

Referentin: OStRin Thekla Dunay

Vortrag: „Aufeinander hören – miteinander leben“

Erkenntnisse, Erfahrungen aus der Arbeit der Christlich Jüdischen Gesellschaft.

Referentin: Kreisrätin Christa Bayer, katholische Vorsitzende der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit

kleiner Imbiss

Musikalische Umrahmung: Musikgruppen des Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasiums)

Geschlossene Veranstaltung

Geheimsache Ghettofilm.

MDR-Dokumentarfilm über das Warschauer Ghetto. Teile des gezeigten Originalmaterials vom Mai 1942 sollten dem Dritten Reich als Propagandamaterial dienen.

Ort: Pfarrheim St. Otto, Cadolzburg, Pleikershofer Str. 12

Eintritt frei!

Dienstag,
15. März,
19:30 Uhr

BAIERSDORF (gemeinsam mit Agenda 21 Baiersdorf)

Israelitischer Friedhof Baiersdorf: Die Steine zum Sprechen bringen.

Führung zur jüdischen Geschichte von Baiersdorf
Älter als das Fürther „Haus der Ewigkeit“ war dieser „gute Ort“ Begräbnisstätte des markgräflichen Landrabbinats. Die in der NS-Zeit geschändete Grabstätte birgt Gräber berühmter jüdischer Mitbürger.

Eine Führung zu religionskundlichen, historischen und kunsthistorischen Aspekten.

Führung:

Horst Gemeinhardt, StD a.D. (HLG Fürth), Historiker

Treffpunkt: Judengasse 14 (Sparkasse, am Standort der ehemaligen Synagoge), Baiersdorf; (Parkplätze nur in geringem Umfang vor Ort. Sonst Großparkplatz im Stadtzentrum)

(Kopfbedeckung für männliche Besucher!)

Mittwoch,
16. März,
14:00 Uhr



StD a.D. Horst Gemeinhardt

„Erinnerung ist das Geheimnis der Erlösung.“

Ein Erinnerungsgang zu Orten früheren jüdischen Lebens und zu Gebäuden mit Bezug zu ehemaligen jüdischen Bürgern in Baiersdorf. Zum Schluss Besuch des Friedhofs.

Führung:

Horst Gemeinhardt, StD a.D. (HLG Fürth), Historiker

Treffpunkt:

Seligmann-Kindergarten, Seligmannstr. 1, Baiersdorf

(Kopfbedeckung für männliche Besucher!)

Samstag,
19. März,
14:00 Uhr

Sonntag,
13. März,
15:00 Uhr

Führung in der Synagoge und im Gemeindezentrum der Israelitischen Kultusgemeinde

Ort: Synagoge, Willy-Lessing-Str. 7a, Bamberg

(Kopfbedeckung für männliche Besucher!)

Sonntag,
13. März,
17:00 Uhr

Multireligiöse Feierstunde mit Juden, Christen und Muslimen in der Synagoge und anschließend geschwisterliche Begegnung im Gemeindesaal

Ort: Synagoge, Willy-Lessing-Str. 7a, Bamberg

(Kopfbedeckung für männliche Besucher!)

Montag,
15. März,
19:00 Uhr

Podiumsdiskussion: „Geschwisterlich verbunden?“

Die evangelisch-lutherische Kirche in Bayern will in ihre Kirchenverfassung einen Abschnitt über das Verhältnis zu Israel und dem Judentum einfügen. Dies hat eine Debatte darüber entfacht, was man übereinander sagen, denken und bekennen soll und darf. Das ist mehr als ein Streit um Worte, denn das Verhältnis des Christentums zum Judentum ist ein immer noch empfindliches Thema, das großer Behutsamkeit in den Inhalten und Formulierungen bedarf. Auf dem Podium und im Gespräch sollen Hintergründe der zu treffenden Formulierungen transparent werden und Hoffnungen im gegenseitigen Verhältnis entwickelt werden.

Teilnehmer der Podiumsdiskussion:

Dr. Heinrich Olmer, IKG Bamberg

Matthias Wünsche, rk Pfarrer

N.N., evangelische Theologin (angefragt)

Ort:

Gemeindesaal der IKG Bamberg, Willy-Lessing-Str. 7a

Hinweis: Beachten Sie bitte, dass männliche Besucher in der Synagoge eine Kopfbedeckung tragen müssen. Für alle Veranstaltungen muss ein **gültiger Personalausweis oder Reisepass** mitgebracht werden.

Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit

Grußwort: Oberbürgermeisterin Carda Seidel

Festvortrag: Die Gegenwart des Antisemitismus

Der Vortrag vermittelt einen Überblick über die Entwicklung des Antisemitismus in Deutschland und geht insbesondere auf heutige Erscheinungsformen ein.

Referent:

Dr. Eckart Dietzfelbinger, Dokuzentrum Nürnberg

Musikalische Umrahmung: Veronika Eismont, Andrea Frank

Ort: Karlshalle, Teil des Kulturzentrums am Karlsplatz

Veranstalter: Katholische Erwachsenenbildung in der Stadt Ansbach, Tel.: 0981/14044, info@keb-an.de oder unter www.keb-an.de

Montag,
14. März,
19:30 Uhr

MICHAEL KOHLHAAS**Theaterstück von Marco Luca Castelli nach Heinrich von Kleist**

Heinrich von Kleist erzählt die Geschichte des Rosshändlers Michael Kohlhaas, dem von einem Adeligen willkürlich zwei Pferde abgenommen wurden. Nachdem er trotz wiederholter Klagen auf legalem Weg kein Recht erfährt, greift er zur Selbstjustiz und versammelt eine Schar Freiwilliger um sich. Zusammen mit seinen Anhängern zündet er Dörfer an und nimmt dabei in Kauf, dass Zivilisten sterben. Mit Waffengewalt will Kohlhaas seine Vorstellung von Rechtsstaatlichkeit durchsetzen. Dabei verliert er sich in einer Unverhältnismäßigkeit der Mittel, und sein anfänglicher privater Feldzug für die gerechte Sache entwickelt sich zu einem ungerechten Gewaltakt. Der Rosshändler wird zum Führer einer Terrorgruppe und ruft das Volk auf, sich ihm für eine „bessere Ordnung der Dinge“ anzuschließen.

Zum 200. Todestag von Heinrich von Kleist zeigt das

Dienstag,
15. März,
20:00 Uhr

Theater Ansbach mit Michael Kohlhaas eine aktuelle Geschichte aus dem Jahr 1810, die immer wieder aufs Neue die Frage nach dem Vertrauen in die bestehende Rechtsordnung und das persönliche Rechtsempfinden stellt. Was ist Kohlhaas: Ein Terrorist? Ein Widerständler? Oder ein Querulant?

Regie: Jürgen Eick; Ausstattung: Marlies C. Schröder;
mit: Marco Luca Castelli

Ort: Theater Ansbach, Promenade 29, Ansbach

Eintritt: € 15 / € 8 (ermäßigt)

Veranstalter: Kultur am Schloss, Tel.: 0981/970400,
info@kultur-am-schloss.de, www.theater-ansbach.de

Mittwoch,
16. März,
13:30 Uhr

Das jüdische Bayreuth: Studien- und Begegnungsfahrt

Die Anfänge der jüdischen Gemeinde Bayreuth gehen in das 13. Jahrhundert zurück. Im 14. Jahrhundert ist schon eine Talmudschule nachzuweisen. Doch Wirtschaftsneid und Antisemitismus setzten den Bayreuther Juden zu und führten im Laufe der Jahrhunderte immer wieder zu Vertreibungen und Pogromen, gerade in Zeiten wirtschaftlicher Not. Unter den Nationalsozialisten fand die blühende Gemeinde ein jähes Ende und musste sich nach 1945 mühsam neu aufbauen. Die Synagoge von 1750 überstand die Pogromnacht von 1938, da sie an das markgräfliche Opernhaus angrenzt. Zum 250. Weihejubiläum der Synagoge wurde die Geschichte der Bayreuther Juden umfassend aufgearbeitet und veröffentlicht.

Ein Stadtrundgang und ein Besuch der Synagoge, die heute Zentrum der Gemeinde mit ca. 500 Mitgliedern ist, zeigt die Geschichte und Gegenwart des jüdischen Lebens in Bayreuth auf.

Leitung: Bernhard Meier-Hüttel, Geschäftsführer des EBW Ansbach

Anmeldung: EBW, Tel.: 0981/9523122,
ebw.ansbach@elkb.de,

www.ebw-ansbach.de

Teilnahmegebühr: 18,- € für Busfahrt und Führung,
Rückkehr ca. 19:30 Uhr, Abfahrt: 13:30 Uhr am Bahnhofsplatz.

Offene Synagoge – Führungen

Ort: Synagoge Rosenbadstrasse

Veranstalter: Amt für Kultur und Touristik, Tel.:
0981/51243, akut@ansbach.de, www.ansbach.de

Samstag,
19. März,
10:00-12:00 Uhr

Elija Avital - Lieder aus der Seele und biblische Geschichten frei aus dem Herzen

Elija Avital singt auf Hebräisch zeitgenössische israelische Chansons und Balladen, die er ins Deutsche übersetzt, begleitet von seinem Akkordeon und seiner Trommel. Diese stellt er inhaltlich und musikalisch in Beziehung zu kurzen Geschichten aus dem Alten Testament, die er auf Deutsch frei erzählt. Die Lieder wurden von verschiedenen israelischen Künstlern, zu verschiedenen Zeiten, an verschiedenen Orten und zu verschiedenen Anlässen geschrieben und gesungen. Seine Intuition führte ihn zu der Verbindung zwischen einem Lied und einer von ihm verstandenen und empfundenen biblischen Geschichte.

Ort: Kunsthaus Reitbahn

Vorverkauf: € 10 / € 7,50; Abendkasse € 12 / € 9

Veranstalter: Verein Ansbacher Kammerspiele e. V.,
Maximilianstrasse 29, 91522 Ansbach, Tel.: 0981/13756,
Fax: 0981/17640, info@kammerspiele.com,
www.kammerspiele.com

Kulturverein Speckdrumm e.V., Beutellohe 11a, 91629
Weihenzell, Tel.: 09824/8922, www.speckdrumm.de

Sonntag,
20. März,
19:00 Uhr

Sonntag,
20. März,
11:15 Uhr

Führung durch den jüdischen Friedhof

Alexander Biernoth, Ansbach

Ort: Joseph-Fruth-Platz

H I N W E I S

Beachten Sie bitte, dass männliche Besucher der Synagoge und des Friedhofs eine Kopfbedeckung tragen müssen!

Während der ganzen Woche besteht für Schulklassen die Möglichkeit, die Synagoge zu besichtigen.

Anmeldung: Amt für Kultur und Touristik, Johann-Sebastian-Bach-Platz 1, 91522 Ansbach, Tel.: 0981/51243, akut@ansbach.de.

Veranstalter der Woche der Brüderlichkeit: Stadt Ansbach, Katholische Erwachsenenbildung in der Stadt Ansbach e.V., Evangelisches Bildungswerk, Kammerspiele Ansbach, Kulturverein Speckdrumm, Theater Ansbach, Schlosskino.

ERLANGEN Schirmherr Oberbürgermeister Dr. Siegfried Balleis

Sonntag,
13. März,
15:00 Uhr

Memorium Nürnberger Prozesse – Saal 600

Das Terrorregime der Nationalsozialisten hatte zu einem Zivilisationsbruch und zu menschlichem Leid von bis dahin unvorstellbaren Ausmaßen geführt. Durch den Nürnberger Prozess, in dem sich 1945/46 erstmals in der Geschichte Repräsentanten eines Staates wegen Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit verantworten mussten, wurde der Saal 600 im Nürnberger Justizgebäude zu einem Ort der Weltgeschichte. Ohne den Nürnberger Prozess und die Nürnberger Prinzipien wären eine Aufarbeitung des Unrechts und die Entwicklung zu einer internationalen Völkerstrafgerichtsbarkeit nicht möglich gewesen.

Referent: Dr. Eckart Dietzfelbinger, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Dokuzentrums

Ort: Memorium Nürnberger Prozesse, Bärenschanzstraße 72, 90429 Nürnberg

Die vergessenen Morde an Shlomo Lewin und Frieda Poeschke

Dienstag,
15. März,
19:30 Uhr

Vor dreißig Jahren, am 19. Dezember 1980 wurden Shlomo Lewin und seine Lebensgefährtin Frieda Poeschke in Erlangen ermordet. Zwei Jahre später erhob die Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht Nürnberg-Fürth Anklage gegen Karl-Heinz Hoffmann und Franziska Birkmann: „In Ausführung dieses Planes bestimmte der Angeschuldigte im Herbst 1980 Uwe Behrendt dazu, den jüdischen Verleger Shlomo Lewin in seiner Wohnung in Erlangen, Ebradstraße 20, zu erschießen. Lewin wurde allein deshalb ausgewählt, weil er als einer der Repräsentanten der jüdischen Mitbürger im Raum Nürnberg/Erlangen galt.“

Wer war und wofür stand Shlomo Lewin? Warum wurde das Mordkomplott gegen ihn aus dem Kreis der rechtsextremistischen Wehrsportgruppe Hoffmann verübt? Trotz erheblicher Indizien konnte der mutmaßliche Mordschütze Uwe Behrendt vor Gericht nicht zur Verantwortung gezogen werden. Er starb unter ungeklärten Umständen im Libanon, wohin Hoffmann seine im Januar 1980 in der Bundesrepublik verbotene WSG verlagert hatte. Das Verbrechen an Shlomo Lewin und Frieda Poeschke ist bis heute ungesühnt. Der Vortrag erinnert an Shlomo Lewin und das politische Klima des Jahres 1980, in dem der Rechtsterrorismus eskalierte wie nie zuvor in der deutschen Nachkriegsgeschichte.

Referent: Ulrich Chaussy, Mitarbeiter des Bayerischen Rundfunks, München

Ort: Bürgerpalais Stutterheim, Marktplatz 1, Erlangen

Hebräische Tänze und Gesang

Der Choreograph Herr Oleg Shavulskiy mit seinen Schülern ist in der Musik-Werkstatt des Erlanger Musikinstituts zu sehen und zu hören.

Mittwoch,
16. März,
16:00 Uhr

Ort: Rathsberger-Str. 1, Erlangen

FORCHHEIM Schirmherr Oberbürgermeister Franz Stumpf

Dienstag,
15. März,
19:30 Uhr

Vortrag: „Wer ist Jude?“

Ein Beitrag zur Diskussion über die Zukunftssicherung der jüdischen Gemeinschaft

Referent: Dr. Heinrich C. Olmer (IKG Bamberg)

Musikalische Begleitung von Pianist und Oboist Dimitry Braudo

Ort: Forchheim im Rathausaal

VORANKÜNDIGUNGEN

Fürth

11. März bis
13. März 2011

Klezmer Festival Intermezzo: 11. bis 13. März 2011: Ein dreitägiges Intermezzo verkürzt die Zeit bis zum nächsten Internationalen Festival 2012 in Fürth.

Infos unter: www.klezmer-festival.de, oder Kulturamt Stadt Fürth,

Tel.: 0911/9741682

Ansbach

11. März bis
12. März 2011

Fahrt nach Bielefeld zur Begegnung mit der jüdischen liberalen Gemeinde einer Einladung von der Vorsitzenden Irith Michelsohn (vom 9.11.2009) folgend

Reiseleitung: Pfarrerin Ursula Starck, Ansbach St. Gumbertus

Termin: Freitag, 11. bis Samstag, 12. März

Abfahrt: Freitag, 11:00 Uhr

Kosten: nähere Informationen auf Anfrage: Tel.: 0981-9523122

Anmeldung: Evangelisches Bildungswerk, Tel.: 0981/9523122

E-Mail: ebw.ansbach@elkb.de, www.ebw-ansbach.de

Fluchtpunkt USA – Biografien jüdischer Emigrant(inn)en aus Nürnberg seit 1933

Vortrag und Stadtführung von Frau Susanne Rieger, Verlag testimon

Termine der Vorträge: Do. 03. Und 17. Februar 2011, 19:45 Uhr

Ort: Bildungszentrum der Stadt Nürnberg, Raum 3.11

Termin Stadtführung: 13. Februar 2011, 14 - 15:30 Uhr

Anmeldung: Kursnr. 20750, Tel.: (0911)231-3147 oder per E-Mail: bz-info@stadt.nuernberg.de

Teilnahmegebühr: 24 €

Träger der Buber-Rosenzweig-Medaille

1968	Prof. Dr. Friedrich Heer, Wien Prof. Dr. Friedrich-Wilhelm Marquardt, Berlin	1980	Prof. Dr. Eugen Kogon, Königstein, Dr. Gertrud Luckner, Freiburg
1969	Prof. Dr. Ernst Simon, Jerusalem	1981	Isaac Bashevis Singer, New York
1970	Dr. Dr. Eva Reichmann, London, Rabbiner Prof. Dr. R.R. Geis, Düsseldorf	1982	Schalom Ben-Chorin, Jerusalem
1971	Bischof D. Kurt Scharf, Berlin	1983	Helene Jacobs, Berlin
1972	Msgr. Dr. A.C. Ramselaar, Utrecht	1984	Siegfried Theodor Arndt, Leipzig, Helmut Eschwege, Dresden
1973	Prof. Dr. Helmut Gollwitzer, Berlin	1985	Prof. Dr. Franz Mußner, Passau
1974	Dr. H.G. Adler, London	1986	Prof. Dr. Heinz Kremers, Duisburg
1975	Archbishop G. Appleton, Jerusalem/Wantage, Abt Laurentius Klein, Jerusalem	1987	Siedlung Neve Schalom, Israel
1976	Dr. Ernst-Ludwig Ehrlich, Basel	1988	Arbeitskreis Studium in Israel
1977	Friedrich Dürrenmatt, Neuchâtel	1989	Sir Yehudi Menuhin, London
1978	Dr. Grete Schaefer, Göttingen, Prof. Dr. Albrecht D. Goes, Stuttgart	1990	Charlotte Petersen, Dillenburg
1979	Manès Sperber, Paris, Dr. James Parkes, Southampton	1991	Leo-Baeck-Erziehungszentrum, Haifa

1992	Dr. Hildegard Hamm-Brücher, München, Dr. Annemarie Renger, Bonn	2003	Dr. h.c. Joschka Fischer, Berlin
1993	Aktion Sühnezeichen/Friedensdienste, Berlin	2004	Daniel Barenboim, Berlin
1994	Prof. Dr. Jakob Petuchowski, Cincinnati, Prof. Dr. Clemens Thoma, Luzern	2005	Prof. Dr. Peter von der Osten-Sacken, Berlin, Institut Kirche und Judentum, Berlin
1995	Dr. Richard von Weizsäcker, Berlin	2006	Leon de Winter, Amsterdam, Gesicht Zeigen! Aktion weltoffenes Deutschland e.V., Berlin
1996	Prof. Dr. Franklin Hamlin Littell, Philadelphia, Prof. Dr. Joseph Walk, Jerusalem	2007	Esther Schapira, Frankfurt a.M., Dr. Georg M. Hafner, Frankfurt a.M.
1997	Hans Koschnick, Bremen	2008	Stef Wertheimer, Tefen/Tel Aviv
1998	Lea Rabin, Tel Aviv	2009	Prof. Dr. Erich Zenger, Münster
1999	Erzbischof Henryk Muszynski, Gnesen	2010	Dr. Daniel Libeskind, New York
2000	Dr. h.c. Johannes Rau, Berlin	2011	Dr. Navid Kermani, Köln
2001	Schule Ohne Rassismus		
2002	Dr. h.c. Edna Brocke, Essen, Prof. Dr. Rolf Rendtorff, Karbe, Prof. Dr. Johann Baptist Metz, Münster		

Unser aufrichtiger Dank gilt unseren Mitgliedern und Freunden!

Gleicher Dank gebührt unseren „Partnerinnen und Partnern“ in den Außenstellen. Die Woche der Brüderlichkeit in der Region wäre nicht denkbar ohne Ihr großes persönliches Engagement.

An dieser Stelle danken wir Herrn StR Thomas Grießinger, Lehrer am HLG Fürth, der die Organisation des Programms Fürth von Herrn Herbrich übernommen hat.

Desweiteren haben Herr Pfarrer Matthias Wünsche in Bamberg, OStRin Edeltraut Meier in Forchheim, Dr. Hans-Markus Horst in Erlangen und Pfarrer Johannes Wachowski in Ansbach wieder ein interessantes Programm für die Woche der Brüderlichkeit zusammengestellt. Vielen Dank dafür und auch für den permanenten Einsatz für die Ziele und Aufgaben der Gesellschaft!

Ein Dank an die Mitglieder des Kuratoriums, speziell dem Sprecher Herrn Franz Müller, darf natürlich nicht fehlen.

Unseren Unterstützern und Spendern sei ebenso gedankt: Akademie Caritas-Pirckheimer-Haus, Katholische Gesamtkirchenverwaltung/ Stadtkirche Nürnberg und die evangelische Stadtakademie.

Ein besonderer Dank gilt der Stadt Nürnberg und der Landeszentrale für politische Bildungsarbeit für ihre finanzielle Unterstützung.

Zum Schluss ein Dank an alle, die mit ihren Beiträgen, Ideen und mit ihrer Energie wesentlich an der Gestaltung der Woche der Brüderlichkeit beigetragen haben. Hier sei u.a. Herr StD a.D. Horst Gemeinhardt, Frau Susanne Rieger vom Verlag testimon und Frau Gisela Naomi Blume erwähnt.

Ihre Hilfe zählt!

Auch in diesem Jahr sind wir wieder auf Ihre Hilfe angewiesen, damit wir gute und interessante Veranstaltungen organisieren können. Beiliegenden Zehrschein können Sie sowohl für die Überweisung Ihres Mitgliedsbeitrags als auch für Spenden verwenden.

Jüdische Feiertage

Jüdisches Jahr	5771 2010/2011	5772 2011/2012
Rosch ha-Schana Das jüdische Neujahr	09.09.2010- 10.09.2010	28.09.2011- 30.09.2011
Jom Kippur Versöhnungstag	18.09.2010	08.10.2011
Sukkot Laubhüttenfest	23.09.2010- 29.09.2010	12.10.2011- 19.10.2011
Schmini Azeret	30.09.2010	20.10.2011
Simchat Tora „Freude der Lehre“ zur Feier der Tora	01.10.2010	21.10.2011
Chanukka Lichterfest. Wiedereinweihung des Tempels	02.12.2010- 09.12.2010	21.12.2011- 28.12.2011
Purim Rettung der persischen Juden	19.03.2011- 20.03.2011	07.03.2012- 08.03.2012
Pessach Auszug der Juden aus Ägypten	19.04.2011- 25.04.2011	06.04.2012- 14.04.2012
Schawuot Wochenfest. Offenbarung der Tora am Sinai	08.06.2011- 09.06.2011	26.05.2012- 28.05.2012

Nutzen Sie bitte dieses Programmheft als Einlasskarte zur Matinee

Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Franken e.V.,

Sitz Nürnberg, Königstraße 64, 90402 Nürnberg, Tel.: 0911-55 70 58,
www.gcjz-franken.de

E-Mail: gcjz-franken@t-online.de, Bürozeiten: Dienstags und donnerstags von 9:00 Uhr bis 12:00 Uhr. Bankverbindung: Liga-Bank Nürnberg, Kto-Nr. 51 29 222 - BLZ 750 903 00